

„Sie kennt die Welt“ - Schreibende Frauen, ein Schaubild

Ein Sammelband präsentiert neue Texte und Einblicke in die Literatur von Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Als repräsentative neue Autorinnen der späten 1920er und frühen 1930er Jahre werden meist Anna Seghers, Marieluise Fleißer, Irmgard Keun, Vicki Baum oder Erika Mann genannt. Das Phänomen – Autorinnen – reicht jedoch viel weiter und umfasst deutlich mehr Namen, Texte und Konzepte. Von den späten Repräsentantinnen der ersten Frauenbewegung wie Helene Stöcker oder auch Ricarda Huch über jene viele Autorinnen, deren Karrieren durch das NS-Regime unterbrochen wurde, wie etwa Mascha Kaleko oder Annemarie Schwarzenbach bis zu jenen Autorinnen, die sich mit dem NS-Regime gemein machten wie Josefa Berens-Totenohl und Ina Seidel: Frauen im öffentlichen Raum sind ein relativ neues Phänomen und dennoch sind sie aus diesem Raum nicht mehr zu vertreiben.

Das JUNI Magazin widmet sich jenen Autorinnen, die in der Mehrzahl der Studien vernachlässigt werden, weil sie eben nicht für die junge, moderne Frau stehen, weil sie nicht für eine selbstgewählte Existenz stehen, sondern – wie die Gesellschaft insgesamt – die verschiedenen Optionen annahmen, die ihnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zur Verfügung standen. Die literarischen Konzepte und Texte, die dabei entstanden, stehen dabei im Mittelpunkt. Angelpunkt ist dabei Erika Manns Einschätzung der neuen Autorinnen, die sie 1931 noch in einem Beitrag für die Zeitschrift „Tempo“ publizierte: „Seit kurzem gibt es einen neuen Typ Schriftstellerin, der mir für den Augenblick der aussichtsreichste scheint: Die Frau, die Reportage macht, in Aufsätzen, Theaterstücken, Romanen. Sie bekennt nicht, sie schreibt sich nicht die Seele aus dem Leib, ihr eigenes Schicksal steht still beiseite, die Frau berichtet, statt zu beichten. Sie kennt die Welt, sie weiß Bescheid, sie hat Humor und Klugheit, und sie hat die Kraft, sich auszuschalten. Fast ist es, als übersetzte sie: das Leben in die Literatur, in keine ungemein

hohe Literatur, aber doch in eine so brauchbare, anständige, oftmals liebenswerte.“

Mit Beiträgen über und von Veza Canetti, Luise Dumont, Marga von Etzdorf, Marieluise Fleißer, Elisabeth Gnauck-Kühne, Marie Holzer, Gina Kaus, Irmgard Keun, Alexandra Kollontai, Ruth Landshoff-Yorck, Joe Lederer, Maria Leitner, Margo Lion, Erika Mann, Charlotte Pol, Paula von Reznicek, Alice Rühle-Gerstel, Annemarie Schwarzenbach, Agnes Smedley, Hermynia Zur Mühlen. Mit zahlreichen Nach- und Erstdrucken sowie umfangreichen Bibliografien und Besprechungen. Essays von Irmela von der Lühe, Walter Fähnders, Simon Huber, Hiltrud Häntzschel, Maite Katharina Hagen, Heiko Krefter, Behrang Samsami, Sandra Danielczyk, Julia Killet, David Midgley, Gerd Baumgarten, Anne Martina Emonts und Liane Schüller.

Gregor Ackermann, Walter Delabar (Hg.): Schreibende Frauen. Ein Schaubild im frühen 20. Jahrhundert. Bielefeld: Aisthesis 2011 (auch Juni. Magazin für Literatur und Kultur. Nr. 45/46). 368 Seiten., Euro 34,00 ISBN 978-3-89528-857-9.